

Ergebung.

Es jamm're, wer nicht glaubt,
Ich will mich stillen,
Mir fällt kein Haar vom Haupt
Dhn' Gottes Willen.
In Jesu hab' ich hier
Das ew'ge Leben;
Und sterb ich, wird er mir.
Ein bess'res geben.

Es sorge, wer nicht traut,
Mir soll genügen;
Wovor mir jezo graut,
Das wird Gott fügen.
Er weiß, was nötig sei,
So mag er sorgen;
Mir ist des Vaters Treu
Auch nicht verborgen.

Es zage, wer nicht hofft,
Ich will mich fassen;
Er hat mich's schon so oft
Erfahren lassen:
Er hört Gebet in Not,
Wenn sie am größten;
Sein Geist kann auch im Tod
Mit Jesu trösten

So mein' ich, wenn ich wein',
Doch noch mit Loben.
Das Loben schickt sich sein
Zu solchen Proben;
Man kann den Krummer sich
Vom Herzen singen.
Nur Jesus freuet mich;
Dort wird es klingen!

Der 90jährige Großvater Jakob Becker.

Allen Rundschaulesern und dem Editor den Gruß der Liebe zuvor! Da es mir von den Großkindern aufgetragen wurde, einen kleinen Bericht von dem Fest zu schreiben, so will ich selbiges suchen, in Kürze zu tun.

Gestern, den 14 Januar 1913 wurde der obenerwähnte Großvater 90 Jahre alt. Da nun zu dem Begräbnis des Dr. Cornelius P. Becker, der durch eine Explosion von Carbid-Gas seinen Tod fand und Sonntag, den 12., gebraben wurde, etliche von den Großkindern noch zugereist kamen, nämlich Andreas B. Becker von Bona, Col., und Johann B. Becker von Abon, S. Dak., so wurden sich die Großkinder, die noch hier waren, einig, einmal ihres Großvaters Geburtstag zu feiern, zumal es ja jetzt der neunzigste war. So stellten sie noch in aller Eile und Kürze der Zeit ein Programm zusammen zu diesem Feste. Da nun sein Haus, wo er bis jetzt noch allein gewohnt, nicht Raum genug hatte, so wurde es im Hause seines verstorbenen Sohnes Andreas Becker gefeiert, wo die Schwiegertochter mit fünf Kindern wohnte. Von seinen 16 Kindern lebt nur noch ein Sohn in Saskatchewan, Canada, welcher daher nicht anwesend war. Zwei Uhr nachmittag wurde die Feier angefangen, als alle Platz genommen hatten und der Großvater mit seinem grau-

en Haupte in der Mitte unter seinen Großkindern sich setzte. Großjohn Johann Becker leitete das Fest. Als man noch ein schönes, passendes Lied aus dem Bernh. Harders Buch gesungen hatte, mußte ich eine kurze Eröffnung machen, wozu ich mir Bf. 71, 7—9 wählte. Dann folgten kurze Wünsche und Bibelverse, die ihm von den Groß- und Urgroßkindern vorgetragen wurden. Inzwischen wurden Lieder gesungen. In der Mitte dieser Uebung hielt sein Großjohn, Neltester Johann Scharner noch eine Ansprache, anlehend an Sirach 25, 7—14 und gab etliche Ueberblicke von des Großvaters Leben. Dann folgten die Uebrigen mit ihren Wünschen. Nach diesem wurden noch von etlichen Freunden ein paar Worte gesagt und zum Schluß Gelegenheit zum Gebet gegeben. Auch der Großvater betete herzlich und dankte für alle Wohlthaten Gottes. Noch nie hatte er so ein Fest gefeiert. Es war ihm recht wichtig, was die Großkinder an ihm taten und er fühlte sich aller dieser Liebe unwürdig. Zu guterletzt wurde noch eine Missionskollekte gehoben und ihm zu Verfügung gestellt, die er dann für Bartels in China bestimmte; selbige war \$21.24. Wenn ich nicht irre, waren 23 Großkinder und 19 Urgroßkinder nebst etlichen Freunden bei dieser Feier anwesend. Dann wurden noch alle mit einem guten Mahl bedient und gesegnet nach Seele und Leib gingen wir heim.

Noch sei bemerkt, daß dieser alte Bruder noch ziemlich rüstig und stark ist; er bedient sich und Kocht noch für sich selbst. Ja, noch andern, indem er noch die Kirche heizt und in der Werkstube arbeitet, 14 fertige gun-uabogg 'uagogg waq Ino uagaj abag Buggräder, auch die Wagenkasten macht er noch. Doch hoffte er nicht mehr lange hier zu sein. Der Herr helfe ihm aus bis zum ewigen Ruheort.

Hier möchte ich noch alle meine lieben Freunden und Tanten herzlich grüßen, in Canada und in den Vereinigten Staaten, bis in China hin. Wir sind jo mächtig wohl; meine liebe Gattin ist noch nicht recht wohl. Wir sind noch willig, zu kämpfen um die ewige Lebenskrone. Hatten die Freude, die lieben Eltern auf ein paar Tage zum Besuch zu haben. Der Vater ist ziemlich leidend und kränklich und man weiß nicht, was die Zukunft bringen wird. Sie und da sind auch mehrere krank gewesen, und sind auch jetzt noch etliche. Wetter und Wege noch gut. Gegenwärtig kein Schnee. Letzte Woche war es etliche Tage ziemlich kalt. Heute war es 16 Grad warm. Will schließen für heute. Der Herr segne euch alle, und lebt wohl im Herrn.

S. C. Unruh.

Marion, S. Dak.

Der Winter.

Ehe der Frühling hereinbricht, sehen wir die Natur in einem kahlen, wüsten Zustande. Das Licht der Sonne ist da, aber keine Hitze, um die Erde fruchtbringend zu erwärmen. Die Winterersonne kann weder beleben, noch Wachstum und Frucht her-

hervorrufen. Die Wasser sind zu Eis gefroren und die kalten Glieder der Erde sind angetan mit dem weißen Leichenkleide des Schnees. Der Tag ist kurz, die Nacht lang. Draußen heult der Wind u. der Wolf geht auf seine Beute. Des Mondes Licht und der Sterne Glanz entlocken dem aus warmer Behaulung aufwärts-schauenden Pilger die Träne der Sehnsucht nach oben, während die Gemeinheit sich Mut in Zechhöllen sucht.

Wie deutlich stellt nicht der Winter den Menschen in seinem unwiedergeborenen Zustande dar. Das ist der Zustand, in welchem viele geistliches Licht im Verstande, aber keine Wärme im Herzen haben. Der Kopf voll von geistigen Wahrheiten, aber dem Willen fehlt jene fruchtbringende Liebe zum Guten, welche nützig ist in Werken der Bruder- und Gottesliebe. Solche Menschen sind gleich den Uhren, welche recht zeigen, aber falsch schlagen. — Sie sind Blumen, welche die Kunst erzeugt, die zwar schöne Farben zeigen, aber keinen Geruch haben. — Die Wahrheit erleuchtet; aber das ist auch alles; es ist nackte Kenntnis, gleich dem hellen Mondschein, der den Schnee nicht schmilzt, sondern die Augen blendet. Eines solchen Menschen Herz ist kalt; er ist ein toter Mensch! Weh ihm, wenn er in diesem Zustande auf des Todesflügeln flieht in jene Welt. Seine Flucht im Winterzustande führt ihn hin, wo die Flamme Hitze böser Lüste nie verlischt. — Bittet aber, ruft der Herr uns zu, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter. Mark. 13, 18.

Eingefandt.

Vereinigte Staaten

California.

Fairmead, Berendo B. D., Calif., den 21. Januar 1913. Werter Editor und Leser! Zuvor einen herzlichen Gruß. Weil so wenig von dieser Gegend in deinen Spalten zu lesen ist, wäre es vielleicht am Platz, 'mal einen kurzen Bericht zu schreiben.

Wir haben dürfen gesund die Schwelle des neuen Jahres übertreten, dem Herrn die Ehre! Vor beinahe zwei Jahren verließen wir unsere Heimat, Weatherford, Okla., zwei unserer Söhne auf der Farm zurücklassend, um das schöne, gesunde Klima Californias zu genießen. Wir haben zum Teil auch gefunden, was wir suchten, wenn nur das Sehnen nach den Lieben daheim nicht immer wollte so hoch steigen. Nachdem wir bei den Geschwistern im südlichen Teil dieses Staates eine Zeitlang waren, haben wir uns hier bei Fairmead 40 Acres Land gekauft. 20 Acres davon haben wir fertig zum Alfalfa-Säen und Garten Pflanzen.

Hier in dieser Gegend wird dieses Frühjahr sehr viel Alfalfa geät werden, und wenn der Herr das Gedeihen geben wird, dann werden die Fairmead Kolonien nächsten Herbst schon ein anderes Aussehen haben als vorigen Herbst, als nur meistens